

C SOZIALWISSENSCHAFTEN

CJ POLITIK, POLITIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Armin MOHLER

BIOGRAPHIE

- 11-2** *Armin Mohler* : eine politische Biographie / Karlheinz Weissmann. - Schnellroda : Edition Antaios, 2011. - 312, XVI S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-935063-59-3 : EUR 22.00, EUR 19.00 (Subskr.-Pr. bis 30.04.2011)
[#1963]

Der Schweizer Armin Mohler gehört zweifellos zu den wichtigsten konservativen bzw. rechten Intellektuellen der alten Bundesrepublik, der eine biographische Darstellung verdient hat, auch wenn er heute kaum noch über einen engeren Kreis von Interessierten hinaus bekannt sein dürfte. Mohler wirkte als junger Mann als Sekretär Ernst Jüngers und pflegte auch einen engen Kontakt mit Carl Schmitt, was sich in einer umfangreichen Korrespondenz niederschlug.¹

Studien wie die vorliegende des Historikers Karlheinz Weißmann sind wichtig, weil sie, soweit es die nicht in jeder Hinsicht glückliche Quellenlage zuläßt, mit detaillierten Monographien erst die Vorarbeit für eine umfassende Geschichte des Konservatismus bzw. der politischen Rechten nach 1945 darstellen. Weißmann hat selbst angesichts des Mangels an einschlägigen Darstellungen kürzlich eine skizzenhafte ***Kurze Geschichte der konservativen Intelligenz nach 1945***² vorgelegt, die auf erweiterten Beiträgen in der

¹ Siehe ***Carl Schmitt - Briefwechsel mit einem seiner Schüler*** / hrsg. von Armin Mohler. In Zusammenarbeit mit Irmgard Huhn und Piet Tommissen. - Berlin : Akademie-Verlag, 1995. - 473 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-05-002773-8. - Der Briefwechsel mit Jünger wurde bisher noch nicht veröffentlicht. - Über seine Zeit als Sekretär bei Jünger liegt eine kleine Tagebuchpublikation vor: ***Ravensburger Tagebuch*** : meine Zeit bei Ernst Jünger 1949/50 / Armin Mohler. - Wien ; Leipzig : Karolinger, 1999. - 111 S. : Ill. ; 21 cm. - Beigefügtes Werk: Mit einem Nachtrag In Wilflingen 1950 - 1953 / von Edith Mohler. - ISBN 3-85418-090-X. - Vgl. auch den Abschnitt über Mohler in: ***Gespräche in der Sicherheit des Schweigens*** : Carl Schmitt in der politischen Geistesgeschichte der frühen Bundesrepublik / Dirk van Laak. - 2., unveränd. Aufl. - Berlin : Akademie-Verlag, 2002. - 331 S. ; 25 cm. - Zugl.: Hagen, Fernuniv., Diss., 1993. - ISBN 3-05-003744-X : EUR 39.80. - 1. Aufl. 1993. - Hier S. 256 - 262.

² ***Kurze Geschichte der konservativen Intelligenz nach 1945*** / Karlheinz Weissmann. Institut für Staatspolitik. - 1. Aufl. - Schnellroda : IfS, 2011. - 120 S. ; 19 cm. - (Berliner Schriften zur Ideologienkunde ; 1). - ISBN 978-3-939869-61-0 : EUR 15.00.

Zeitung **Junge Freiheit**³ basiert und für die erste Beschäftigung mit dem Thema vor allem durch eine knapp kommentierte Bibliographie gute Dienste leistet. Weißmann ist selbst ein entschiedener Vertreter des Konservatismus, so daß er auch nicht die Präention einer neutralen Beobachterposition erhebt. Vielmehr ist auch die Biographie Mohlers aus einer grundsätzlichen Sympathie heraus geschrieben worden. Es mag hier auch daran erinnert sein, daß Weißmann zu den Herausgebern einer kleinen Festschrift für Mohler gehörte, die ergänzend zu der Biographie wegen der von Weißmann vorgenommenen bibliographischen Erfassung seiner Werke wichtig ist.⁴

Weißmann beginnt das Buch, indem er auf die persönliche Bekanntschaft mit Mohler rekurriert, aus der auch der Zugang zu verschiedenen Materialien resultierte, auf die sich Weißmann bei der Abfassung des Buches stützen konnte, darunter auch sein eigener Briefwechsel mit Mohler. Weißmann konnte auch wichtige Teile des Nachlasses auswerten, die im Marbacher Literaturarchiv liegen; es handelt sich also um eine quellengesättigte Darstellung, auch wenn manche Recherchen offenbar fruchtlos bis wenig ergiebig blieben. Dies gilt nicht nur für die schweizerischen Archive, sondern auch z.B. für die Stasi-Unterlagen der ehemaligen DDR (S. 10).

Seine Darstellung folgt im allgemeinen (bis auf die Kapitel 12 und 13) der Chronologie des Lebenslaufes, geht auf die frühe Beschäftigung mit Kunstgeschichte ein, diskutiert sehr ausführlich und so weit es die Quellenlage ermöglicht die wohl umstrittenste Episode in Mohlers Leben, nämlich den illegalen Grenzübertritt ins Deutsche Reich, um sich der Waffen-SS anzuschließen, wozu es dann allerdings nicht kommen sollte. Mohler versuchte dann erfolgreich, seine Anwesenheit in Deutschland durch das Schweizer Konsulat zu legalisieren, wurde aber bei seiner Rückkehr in die Schweiz bestraft, weil er zu spät aus dem nachträglich bewilligten Auslandsurlaub zurückgekehrt war. Die Gründe für Mohlers zumal aus Schweizer Sicht groteske Entscheidung sind nicht mehr vollständig rekonstruierbar, da manche Aspekte nur über Mohlers nachträgliche Erinnerungen zugänglich sind, also naturgemäß mit Vorsicht zu genießen sind. Auch sonst ist Weißmann gegenüber seinem Gegenstand bei aller Sympathie im Grundsatz keineswegs unkritisch, so etwa wenn er deutlich macht, daß Mohler kein besonders gutes Wissen über die DDR besaß, woraus auch seine bemerkenswerte Empfehlung resultierte, es dürfe keine zweite Vergangenheitsbewältigung geben

³ Angekündigt ist: **25 Jahre Junge Freiheit** : der Freiheit eine Gasse! ; eine deutsche Zeitungsgeschichte. - 1. Aufl. - Berlin : Junge Freiheit, 2011 (Juli). - ca. 300 S. : Ill. - ; 25 cm. - (Edition JF). - ISBN 978-3-929886-36-8 : EUR 29.00. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁴ **Lauter dritte Wege** : Armin Mohler zum Achtzigsten / hrsg. und bearb. von Karlheinz Weißmann ... Bad Vilbel : Ed. Antaios, 2000. - 96 S. : Ill. ; 22 cm. - Bibliogr. A. Mohler S. 39 - 96. - ISBN 3-935063-00-8. - Es gibt auch noch eine andere Festschrift für Mohler, die zum 75. Geburtstag erschien: **Der andere Mohler** : Lesebuch für einen Selbstdenker ; Armin Mohler zum 75. Geburtstag / hrsg. von Ulrich Fröschle ... - Limburg a.d. Lahn : San-Casciano-Verlag, 1995. - 331 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-928906-08-9.

(S. 223 - 225), eine Vorstellung, die wohl sonst auf der konservativen Seite des politischen Spektrums kaum vertreten wurde.

Mohlers größte Bedeutung für die Geschichte des Konservatismus bzw. der Rechten war zweifellos darin begründet, daß er die sogenannte „konservative Revolution“ als Gegenstand für die Wissenschaft schuf und mit seinen teils sehr problematischen Bestimmungen dieses Forschungsgegenstandes die weitere Auseinandersetzung mit den Schriften dieser Strömung anregte. Mohlers die weitere Forschung in Affirmation und Abstoßung prägende Buch ging auf eine Dissertation bei Karl Jaspers in Basel zurück und wurde in verschiedenen stark erweiterten und aktualisierten Auflagen gedruckt, die das Werk vor allem durch die umfassenden Bibliographien zu einem Handbuch machten; zuletzt erschien das Buch in einer im Darstellungsteil völlig umgearbeiteten Fassung von Karlheinz Weißmann, die aber die früheren Mohler-Versionen nicht ersetzen kann, weil Weißmann teilweise andere Wertungskategorien als Mohler in Anschlag bringt.⁵ Mohlers Konstruktion der konservativen Revolution war nicht als wertfreie „bloße“ Wissenschaft gedacht, sondern verfolgte durchaus den Zweck, bestimmte Denkfiguren des konservativen bzw. rechten Denkens aus der Weimarer Republik über die Katastrophe des Nationalsozialismus hinaus zu retten. Daraus resultierte auch die Bemühung Mohlers, die freilich nicht in jeder Hinsicht überzeugen konnte, die Konservative Revolution deutlich von den Formen des Nationalsozialismus abzusetzen. Denn nur wenn die Konservative Revolution nicht vom Nationalsozialismus kontaminiert war, konnte überhaupt ernsthaft auf die konservativen Impulse jener Autoren zurückgegriffen werden. Es konnte aber auch einem Mann von der Intelligenz Mohlers nicht verborgen bleiben, daß faktisch der allergrößte Teil der Literatur, die man als der Konservativen Revolution zugehörig ansehen konnte, ephemere war und in diesem Sinne das Schrifttum einer untergegangenen Epoche. Er wollte aber doch den grundlegenden Impuls bewahren, der für ihn darin bestand, eine Rechte zu schaffen, die sich von nostalgischen Rückbezügen freigemacht hatte. Daraus resultierte auch seine negative Haltung zu christlichen Formen des Traditionalismus und der Abendland-Ideologie. Mohler hatte eine große Lust zur Provokation, die jedoch auch bedeutete, daß seine Erfolgsaussichten gering waren und daß er nicht bereits war, „den Schwierigkeiten auf den Grund zu kommen“ (S. 209).

Mohler hatte bei all seinen prononcierten politischen Interventionen das Glück, daß vor allem später sein Arbeitgeber, die Carl-Friedrich-von-Siemens-Stiftung, hinter ihm stand und ihn bei Gegenwind nicht fallenließ.

⁵ **Die konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932** : ein Handbuch ; Hauptband und Ergänzungsband (mit Korrigenda) in einem Band / Armin Mohler. - 5. [unveränderte] Aufl. - Graz ; Stuttgart : Stocker, 1999. - XXXII, 554, VI, 131 S. ; 22 cm. - ISBN 3-7020-0863-2 : ÖS 364.00, DM 49.80 [5719]. - Rez.: **IFB 00-1/4-386** http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/00_0386.html
- **Die konservative Revolution in Deutschland 1918 - 1932** : ein Handbuch / Armin Mohler ; Karlheinz Weißmann. - 6., völlig überarb. und erw. Aufl. - Graz : Ares-Verlag, 2005. - XXVI, 643, [24] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-902475-02-1 : EUR 49.90 [8274]. - Rez.: **IFB 05-2-396** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz12052953Xrez.htm>

Im Rahmen der Siemens-Stiftung organisierte Mohler zahlreiche Vorträge und Symposien, wobei zwar auch eine Reihe Mohler politisch nahestehender Wissenschaftler eingeladen wurde, die aber wohl doch vor allem wegen ihrer Qualität und ihrer Bereitschaft, klar Stellung zu beziehen, nicht bloß aus Gesinnungsgründen gewählt wurden (S. 166). Mohler legte auch großen Wert auf die Einladung vieler Naturwissenschaftler.

Mohlers Werk ist in sich sehr heterogen und in seinen besten Teilen von hoher essayistischer Qualität. Auch wo seine Urteile idiosynkratisch erscheinen mögen, zeigen sie doch eine Erschließungskraft für die Wirklichkeit, die unverwechselbar ist. Weißmann weist hier insbesondere auf die Essays Mohlers hin, die sich mit dem *faschistischen Stil* beschäftigen⁶ oder gegen die Liberalen bzw. den Liberalismus polemisieren.⁷ Mohlers Antiliberalismus dürfte der durchgängige Grundzug seiner Weltanschauung gewesen sein. Dieser Zug prägte sich schon früh aus und war auch dafür ausschlaggebend, daß er sich in der Zeit des Kalten Krieges mehr um die dem Liberalismus zugeschriebene Dekadenz des Westens als um die Gefahr kümmerte, die vom Kommunismus ausging. Mohler war in diesem Zusammenhang auch ein scharfer Kritiker eines Konservatismus, der aus enttäuschem Liberalismus resultiert, wobei er vor allem auf jene sogenannten Neokonservativen zielte, die sich im Gefolge der 68er-Bewegung von ihren früheren linksliberalen Positionen abwandten. Mohler bezog sich hier z.B. auf Autoren wie Karl Steinbuch, Hermann Lübke oder Ernst Topitsch, die er als „Kerenskis der Kulturrevolution“ angriff (S. 174 - 175).

Mohlers Kritik des Liberalismus ließ ihn auch aufmerksam und kritisch die nach dem Ende des Kalten Krieges apostrophierten Vorstellungen von einem endgültigen Sieg des Liberalismus betrachten – gegen die auf Kojève basierende Deutung Francis Fukuyamas vom „Ende der Geschichte“ setzte er wie der machtanalytische Realist und Nominalist Panajotis Kondylis auf die Einsicht, daß nicht Werte, sondern Machtfaktoren geschichtlich ausschlaggebend sind (S. 199).

Mohler war schließlich auch dafür bekannt, daß er sich als politischer Nominalist verstand, wie er insbesondere in seinem Essay von der *nominalistischen Wende* darlegte.⁸ Mohler nutzte den Nominalismus in seinem Sinne, um gegen den Universalismus zu argumentieren; er hatte den Nominalismus im Werk des frühen Jünger als Affekt gegen das Allgemeine kennengelernt, gegen das das Recht des Besonderen verteidigt werden mußte. Um so schärfer mißbilligte Mohler später die Wendung Jüngers zum Universa-

⁶ Der Essay *Der faschistische Stil* wurde zuletzt nachgedruckt in: **Das Gespräch über Linke, Rechte und Langweiler** / Armin Mohler. - Dresden : Ed. Antaios, 2001. - 179 S. ; 19 cm. - (Armin Mohler ; 3). - ISBN 3-935063-17-2 : EUR 22.00. - Hier S. 119 - 178.

⁷ Letzterer ist erst kürzlich erneut in einer Einzelausgabe aufgelegt worden: **Gegen die Liberalen** / Armin Mohler. - 1. Aufl. - Schnellroda : Ed. Antaios, 2010. - 80 S. ; 16 cm. - (Kaplaken ; 21). - ISBN 978-3-935063-91-3.

⁸ Abgedruckt in: **Der Streifzug** : Blicke auf Bilder, Bücher und Menschen / Armin Mohler. - Dresden : Ed. Antaios, 2001. - 197 S. ; 19 cm. - (Armin Mohler ; 2). - ISBN 3-935063-16-4 : EUR 22.00. - Hier S. 167 -195.

lismus (S. 203). Mohlers Nominalismus-Konzept erwies sich jedoch nicht als eine theoretisch durchdachte philosophische Konzeption, sondern als eine Setzung mit durchaus polemischer Intention, die aber auch im konservativen „Lager“ wenig Resonanz fand (S. 208 - 210). Der Mohlersche Nominalismus erklärt aber zumindest seine Affinität zur anti-universalistischen Tendenz des postmodernen Denkens, an dem Mohler eine besonderes Interesse zeigte.

Eine merkwürdige Angelegenheit war schließlich auch, wie Weißmann zu Recht bemerkt, Mohlers „für einen Konservativen und selbst für einen Rechtsintellektuellen überraschende Präferenz zu Gunsten des Konstruktivismus“; es hat sich dabei offenbar um eine Art Steckenpferd Mohlers gehandelt, das ohne Auswirkung auf das konservative Denken blieb.

Mohlers im Ruhestand und in der Zeit um die Wiedervereinigung verschärfte politische Radikalisierung führten ihn leider auch zu höchst problematischen Thesen im Zusammenhang mit seiner Polemik gegen die Vergangenheitsbewältigung, so daß Weißmann sogar davon spricht, Mohler habe sich „bis an die Grenze ‚negationistischer‘ Thesen“ bewegt. Wenn er auch diese Grenze nicht überschritten habe, da auch für Mohler klar gewesen sei, daß es im Nationalsozialismus zu Massenverbrechen gekommen war (S. 221), ist doch klar, daß Mohler sich damit keinen Gefallen getan hat. Offenbar bewirkte aber der Affekt gegen die Vergangenheitsbewältigung bei Mohler eine verstärkte Neigung zur „Aufrechnung“, also zum Verweis auf die Verbrechen der anderen, was er anfangs nicht gutgeheißen hatte (ebd.).⁹ So gewinnt man den Eindruck, daß paradoxerweise noch der scharfe Gegner der Vergangenheitsbewältigung sich in sie verrannte und damit auf fatale Weise ihr Gefangener blieb.

Mohler hatte zu den wenigen Publizisten gehört, die stets an der Wiedervereinigung Deutschlands als Ziel festgehalten hatten. Daraus resultierte auch seine Überzeugung, daß nicht so sehr das „Wie“ der Wiedervereinigung, sondern die Tatsache an sich das politisch relevante Phänomen war (S. 222 - 223). Zu nennen ist schließlich noch die Freundschaft mit Franz Schönhuber in den 80er Jahren sowie die Hoffnung, es könne mit den „Republikanern“ gelingen, eine von der CDU/CSU unabhängige Rechtspartei zu schaffen (S. 226 - 227). Dazu kam zuletzt noch Mohlers Bekenntnis in einem Interview, er würde sich als Faschist im Sinne José Antonio Primo de Riveras (Name bei Weißmann unvollständig; S. 228) verstehen, was unabweichlich zu Mißverständnissen führen mußte. Weißmann spielt diese Äußerungen nicht herunter und macht den Versuch der Kontextualisierung, was jedoch immer schon bedeutet, daß die kontextualisierte Äußerung für sich genommen eben nicht haltbar ist.

Weißmann hat tatsächlich die erste wichtige monographische Arbeit zu Mohler vorgelegt, die ihrem Gegenstand gerecht wird. Trotz der im Untertitel steckenden Konzentration auf den politischen Menschen Mohler hat Weißmann doch wohlweislich die wichtigen künstlerischen und literarischen In-

⁹ Leider etwas kryptisch ist der Hinweis Weißmanns auf das nachhaltige Zerwürfnis Mohlers mit der Zeitung **Junge Freiheit**, für die er im Frühjahr 1994 eine Kolumne schrieb (vgl. S. 228 mit S. 281 Anm. 38).

teressen Mohlers nicht völlig ausgeblendet, auch wenn man sich hier doch zu dem einen oder anderen Punkt noch mehr gewünscht hätte.¹⁰ Dies hätte nämlich zu einer Verzerrung der geistigen Konstitution Mohlers geführt, da Mohlers Wertschätzung der Bildhaftigkeit des Denkens zugleich ein positiveres Verhältnis zum „Mythos“ bedingte, was für die „Rechte“ typischer sei, während sich die Linke eher am Konzept „Utopie“ orientiere (vgl. S. 48). Weißmanns souveräne Kenntnis der Geschichte der deutschen und französischen Rechten bzw. des Konservatismus und der Konservativen Revolution, die noch durch den persönlichen Kontakt mit Mohler selbst, aber auch Autoren wie Alain de Benoist ergänzt wird, macht seine Mohler-Studie zu einem unverzichtbaren Informationsmittel für die Geschichte der deutschen Rechten in all ihrer Widersprüchlichkeit.

Das Literaturverzeichnis nennt die verwendeten Archivbestände, gedruckte Quellen, von Mohler geschriebene und herausgegebene Bücher, Aufsätze (nicht ganz vollständig)¹¹ und Interviews, Festschriften (siehe Fußnote 4), Literatur über Mohler und weitere Literatur (283 - 303). Der Band verfügt außerdem über ein Personenregister sowie über Tafeln mit Abbildungen in der Buchmitte. Weißmanns Mohler-Studie ist für Politikwissenschaftlicher und Zeithistoriker gleichermaßen wertvoll.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

http://ifb.bsz-bw.de/bsz_34597459Xrez-1.pdf

¹⁰ Mohler war z.B. sehr am Werk Heimito von Doderers interessiert, mit dem er ebenfalls korrespondierte. - Zu diesem vgl. die gerade erschienene Monographie **Zwischen Wahrheit und Dichtung** : Antisemitismus und Nationalsozialismus bei Heimito von Doderer / Alexandra Kleinlercher. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2011. - 472 S. : Ill. ; 24 cm. - (Literaturgeschichte in Studien und Quellen ; 16). - 978-3-205-78605-4: EUR 39.00. - Andere Schriftsteller, die Mohler schätzte, waren Ernst von Salomon, Franz Tumlner, Sten Nadolny, Eckhard Henscheid, Helmut H. Schulz, Helmut Kirst, aber auch Joachim Fernau (S. 116). - Nur nebenbei: Der Bildhauer Alberto Giacometti war kein Italiener, sondern Schweizer (S. 17).

¹¹ Möglicherweise sind die Einträge S. 292 **Notizen aus dem Interregnum** und S. 293 **Versuch einer Standortbestimmung** : die zweite Geburt, Notizen aus dem Interregnum (I) Dubletten, weil sie am selben Tag in der **Jungen Freiheit** erschienen.